

Editorial : geht doch!

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geht doch!

MARCO RATSCHILLER

Liebe Leserinnen und Leser,

Superman wird dieses Jahr 75 Jahre alt – und eine passende These ist schnell aufgestellt: Übermenschen und Heldenfiguren gab es zwar schon immer, aber sie sind in ungewissen und unübersichtlichen Zeiten jeweils besonders gefragt. Also in Zeiten wie diesen. Wo selbst die besten unserer Denker und Lenker nicht den Eindruck erwecken, überhaupt noch für irgendetwas einleuchtende Rezepte zu kennen.

Das Problem dabei ist, dass die meisten von uns in einer unsäglich voraufgeklärten Erwartungshaltung verharrten – irrationalen Hoffnungen auf das Eingreifen höherer Mächte hingeben, statt dass sie in dieser Zeit die eigenen verborgenen Talente und schlummernden Potenziale zu erschliessen versuchen. Dabei soll schon Albert Einstein nach einer weitverbreiteten Unterstellung gesagt haben, die meis-

ten Menschen würden nur 10 Prozent ihres Gehirns nutzen. Das mag vor 100 Jahren so gewesen sein, heute geht man eher davon aus, dass nur 10 Prozent der Menschen überhaupt ihr Gehirn benutzen.



Dabei setzen eigentlich in jedem Menschen ungläubliche Fähigkeiten. Diese Aschintt vremegön Sei biespeilswiese uz vrestehne, obwohl nicht ein einziges Wort davon kerketerm Dutesch enstpricht.

Das ist unglaublich, nicht? Damit haben Sie jetzt sicher Ihr Potenzial erkannt und sind bereit dazu, die Zukunft energisch in

die Hand zu nehmen, aktiv mitzugestalten und zum Beispiel 2015 für den Nationalrat zu kandidieren. Trianerien Sei zischwezeitlich fliesig weiter! Im Bundesparlament ist man nämlich mittlerweile schon so weit, dass man über Gesetze und Staatsverträge debattieren und abstimmen kann, die man zuvor überhaupt nicht gelesen hat.

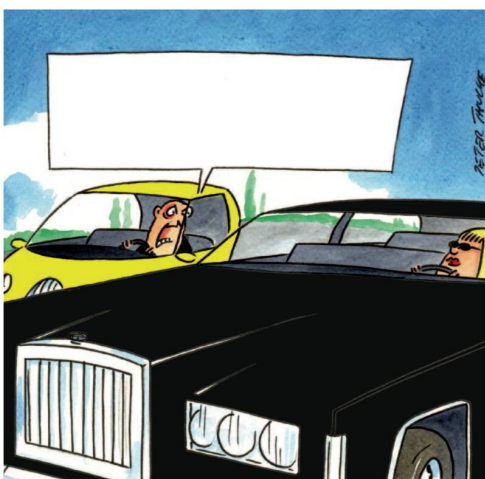
Leserwettbewerb

Ab ins Luxushotel Arosa Kulm!

Wir verlosen **zweimal je einen Erholungsgutschein** für zwei Personen mit zwei Übernachtungen im Arosa Kulm Hotel & Alpin Spa (inklusive Frühstücksbuffet und Benut-

zung des Alpin Spa), gültig für die Sommersaison 2013.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der leeren Sprechblase des nebenstehenden Cartoons stehen könnte. Die Redaktion wählt die zwei besten Vorschläge und publiziert sie in der Juli-Ausgabe. Ein- sendeschluss ist der 21. Juni 2013.



Schicken Sie Ihren lustigen Vorschlag per E-Mail an wettbewerb@nebelspalter.ch oder mit einer Postkarte an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie bitte Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Arosa Kulm» nicht. Viel Spass & Glück!

Link-Tipp: www.rosakulm.ch

TITELBILD: MIROSLAV BARTÁK | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Armee-Abschaffer

Bald am Ziel

Ueli Maurer ist die zuverlässigste Schützenhilfe der GSoA. Er nähert sich dem Ziel, der Abschaffung der Armee, jetzt auf Schussweite.

Ist es für Ueli Maurer nicht eine Wehrpflicht, die ständigen Angriffe der GSoA abzuwehren? Mitnichten. Rückzug ist nämlich die beste Verteidigung, und so setzt der Armeeminister, um den Feind zu täuschen, seine geniale Strategie um: Er entwaffnet seine Gegner, indem er Punkt für Punkt tut, was die Armeeabschaffer verlangen, und beraubt sie damit ihrer Argumente. Die wesentlichsten zwei Punkte des Initiativtextes zur Abschaffung sehen vor:

1. – Niemand kann verpflichtet werden, Militärdienst zu leisten. Erfüllt. Es sind mehrfach Fälle bekannt geworden, dass Kollegen ihren WK untereinander abtauschen. Und die Idee der Miliz, jeder Wehrmann sei zum sofortigen Waffengang fähig, ist seit der Abgabe der Armeewaffe im Zeughaus tempi passati.

2. – Die Schweiz hat einen freiwilligen Zivildienst. Erfüllt. Durch die Erfindung des Zivildienstes (Codename «Jekami») hat jeder junge Mann, der auf Armee null Bock hat, die Gelegenheit, statt der Kasernen-Latrinen die WCs in Altersheimen zu scheuern.

Da immer weniger Burschen tauglich sind und immer weniger Männer überhaupt ein Gewehr ausgehändigt bekommen, weil sie als Risiko eingestuft werden, ist die Entmilitarisierung auf bestem Weg. Um die wenigen verbleibenden Wehrmänner zu vergraulen, schliesst der Armeeminister Waffenplätze und Kasernen, so dass Mann am ersten WK-Tag vor verschlossenen Türen steht.

Die letzte Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht kam mit 107 280 Unterschriften zustande, was bedeutet, dass neben den 100 000 Armeeangehörigen nur noch die Unterschriften von 7280 weiteren Schweizern notwendig waren. Allerdings bedeutet eine weitere Verkleinerung des Heers damit auch automatisch eine Verringerung der Stimmen potenzieller Armee-Gegner.

ROLAND SCHÄFLI